

## Neueste Berichte über Dr. Barth's Untersuchungsreise in das Innere von Nord-Afrika \*).

### 1) Schreiben Barth's an Herrn Alex. von Humboldt.

Kuka, den 20. November 1852.

Allein gelassen in dieser weiten unerforschten Welt, ohne Rückhalt, worauf mich zu stützen, habe ich Unsicheres aufgegeben und ohne Aufenthalt ein etwas sichereres Ziel zu erreichen beschlossen. Mein Weg geht für's Erste nach Westen; es ist der durch Mungo Park's Tod unbekannt gebliebene Theil des Kuara mit seinen Nord und Süd anliegenden Landschaften Kebbi, Zaberma, Gurma mit ihrem mittelalterlich klassischen Leben und ihren eigenthümlichen Nationalitäten, es ist das in Mosi vordringende Fellsanthum und seine neue Gründungen, was ich für's Erste zu enthüllen hoffe. Gelingt es mir, und habe ich gute Aufnahme in Sokoto gefunden, so wendet mein weiterer Weg auf der Rückkehr sich nach O., nach dem von mir von der anderen Seite her schon einmal besuchten Adamawa, das ich nun einmal als den Schlüssel von Central-Afrika erkannt habe. Ich wüßte in der That keinen Strom, den ich mit diesen beiden großen Armen des Niger vergleichen sollte, der eine in weiter Biegung die ganze weite westliche Ausbauchung des Erdtheils durchfurchend, der andere aus dem Herzen der südlichen Hälfte selbst in zwei großen, weit hinauf schiffbaren Wasseradern entspringend. So weit es mir bisher gelungen ist, diesen östlichen großen Arm des Kuara zu enthüllen, habe ich auf der mit einem vor einem und einem halben Monat abgegangenen Courier fortgesandten Karte eingetragen; vielleicht daß es mir noch gelingt, den unteren Lauf des Benuue im höchst bedeutsamen Korórrósa selbst zu sehen und über den oberen Lauf seines Hauptstromes nähere Forschungen anzustellen. Auf jener Karte habe ich zugleich die Resultate meiner Reise nach Bagirmi eingetragen, wo es mir nicht vergönnt war über die Hauptstadt hinaus selbst vorzudringen. Das Vordringen in diese Länder ist in der That nicht leicht, aber dem zweiten Kommer ist der Weg gebahnt. In der That hoffe ich, daß ein hübscher Fortschritt auch in der Erkenntniß des Gebietes der Mutterströme des Tsád gemacht, dessen Ursprung aus einem erst ganz in ihrem unteren Laufe sich vereinenden Strompaar bisher so gut wie unbekannt war, wie Denham keine Ahnung davon hatte, daß der Karnak Ló-góne bespülende Strom dem Scharh nur den bei Weitem kleineren Wasser-

\*) Die früheren Berichte über Barth's und Overweg's Untersuchungsreise im Innern von Nord-Afrika und deren Beobachtungen finden sich in den Monatsberichten der berliner geographischen Gesellschaft, die ersten bis zum Abgange der Expedition von Murzuk im Bd. VIII der neueren Folge S. 81 — 132, die späteren über die Reise von Murzuk durch die Sahara bis Bernu und die erste Zeit des Aufenthalts in Bernu ebendort im Bd. IX S. 189 — 396.

strahl zuführe und gar nicht der Schary sei, wie auch nicht der Fluß bei Kufferi, unterhalb welcher Stadt erst der größere Asu den kleinen Iagöme Lö-göne aufnimmt. Ich hoffe durch ein vielfach durchkreuzendes Routennetz die Geographie dieser Landschaften der Wahrheit sehr nahe gebracht zu haben, aber die obersten Laufe beider Flüsse blieben, wie der des Venue, unenthüllt, und erhielt ich nicht eine einzige Andeutung. In der That müssen S. D. von Bubanjidä sehr mächtige Heidenstaaten sein. Das mächtige Reich Andöma liegt weit S. jenseit Bang Day.

Meine Studien in den letzten drei Monaten, die ich hier ruhig in Kuka verlebt habe mit der traurigen Unterbrechung durch Overweg's Tod, sind fast ganz und gar linguistischer Art gewesen, und hoffe ich auf diesem Wege Licht zu verbreiten über die Entstehung der einzelnen Nationalitäten in diesem Theile Central-Afrika's. Einiges habe ich schon gefandt, Anderes werde ich in etwa 3 Monaten von Zinder aus schicken, das meine erste Station auf meiner Weststraße sein wird, da der große Marktort Kano mir durch die störenden Reibungen zwischen Fellan und Kanobi verschlossen ist. Dort werde ich vielleicht auch Muße finden eine kurze geschichtliche Einleitung hinzuzufügen, da ich gezwungen bin, dort wenigstens einen Monat liegen zu bleiben, um materielle und geistige Hilfsquellen aus dem Norden an mich zu ziehen. Ich werde da auch vielleicht ein neues Aneroid-Barometer erhalten, was — allerdings nur bei wenig erhabenen Terrain-Verhältnissen brauchbar — höchst wünschenswerth ist, da die durch zahlreiche Lusträume, zum Theil im unteren Behälter selbst, unterbrochenen Quecksilberrohren keine genaue Messungen mit dem Kochinstrument erlauben. So kann man sich auf meine Messungen am Asu, dem Ort Asu gegenüber  $311\frac{1}{2}^{\circ}$ , nicht genau verlassen. Uebrigens kann ich nach der naturwissenschaftlichen Seite hin nur allgemeinsten Ansprüchen genügen, aber ich werde, da diese Seite jetzt ganz unvertreten ist, suchen zu leisten, was mir möglich ist.

Nachschrift vom 24. November. Ich werde morgen die Stadt verlassen und scheide daher mit den lebendigsten Grüßen von Ihnen.

2) Schreiben Barth's an den Geh.=Ob.=Reg.=Rath Dieterici.

Kuka, den 19. November 1852.

Es war mir eine wahre Freude, bei meiner Rückkehr aus Bagirmi Ihren freundlichen Brief von Mitte 1850 vorzufinden, der anstatt auf directem Wege mich schon vor mehr als einem Jahre zu erfreuen, das Unglück gehabt hatte, zugleich mit Ritter's Zeilen in eine Kiste gepackt zu werden, und fast ein Jahr lang im heißen, sandigen Murzuk liegen zu bleiben. Ihre Theilnahme ist mir herzlich werth, und werthet noch jetzt, seitdem ich durch den Tod meines einzigen Gefährten ganz allein in dieser schwarzen Welt zurückgelassen bin.

Ich stehe jetzt im Begriff, meine letzte große, allerdings größte Reise in

diesem Erdtheil anzutreten, deren Ziel die noch unerforschten Theile des großen Guanagebietes sind. Möge Gott mich noch dieses letzte Unternehmen glücklich vollführen und dann das Heimathland mich wiedersehen lassen. Im Sommer 1854, so Gott der Allgnädige will, bin ich daheim. Meine Hoffnung und mein Vertrauen stehen unerschüttert, und meine Gesundheit ist besser als je; somit hegen auch Sie und die übrigen Freunde daheim Vertrauen, daß nicht auch der Letzte noch hinsinken wird. Mit dem Fieber habe ich abgethan, und das muß ein gewaltiger Tod sein, der mich fassen soll.

Sie fragen nach der Bevölkerung des Inneren dieses Welttheiles. Die Antwort darauf ist einfach: Eine äußerst starke Bevölkerung in den unangetasteten Heidenländern, mittelmäßige Bevölkerung in den moslimischen Ländern, sehr geschwächte Bevölkerung in den halb oder ganz unterworfenen Heidenländern, gänzliche Entvölkerung auf den Grenzen zwischen Islam und Heidenthum. Ein Beispiel von dem Ersteren, obgleich auch jene Gegenden noch nicht ganz außer dem Bereich der vernichtenden Razzien sind, haben wir in den südlicheren Landschaften unserer Musgo-Expedition gesehen; hier ist die Bevölkerung nicht in zusammenliegende Ortschaften gruppiert, sondern Stunden weit erstreckt sich die Bevölkerung in einzeln oder zu kleinen Gruppen zusammen liegenden Hütten auf den Feldern. Und dies scheint der Character des größten Theiles der Heidenländer, besonders wo es ausgedehnte Herrschaften sind, was bei den kleinen zerstückten Musgofürstenthümern keineswegs der Fall ist. In den moslimischen Ländern, die auf Vernichtung begründet, und noch keinesweges zur fruchtbaren Ruhe gekommen sind, ist die Bevölkerung, mit Ausnahme der bevorzugten Districte, keinesweges stark. Die Bevölkerung von ganz Borno schätze ich auf etwa 8 bis 9 Millionen; hier ist der bewohnte Distriet, so viel ich gesehen, der von Ujé. Die Umgebung und Landschaft von Kano ist leidlich dicht bewohnt.

Da sind nun abermals Briefe aus Berlin, Gott weiß von welcher verehrten Hand, in London in eine Kiste gepackt, und die Kiste liegt jetzt ruhig in Wilma, wo der Kaufmann, dem sie übergeben, die Kaffla verlassen hat und Hochzeit feiert. Die Kaffla kam vor 14 Tagen ohne eine Zeile für mich, aus Europa hier an. Entschuldigen Sie mich bei jenen Herren, die mir vielleicht geschrieben haben mögen. In Zinder hoffe ich diese Sendung, so wie alle Briefe, die bis dahin in Tripoli angekommen sein mögen, mit einem Courier zu erhalten. Jenseits Zinder werde ich für's Erste wohl nicht viel Gelegenheit haben, zu schreiben.

Da die beiden durch die große Güte ihrer Empfänger uns zur Veröffentlichung mitgetheilten Schreiben, worin unser muthiger Reisende über seine letzten Begebnisse Nachricht giebt, erst im Augenblick hier eingegangen sind, wo das erste Heft der Zeitschrift ausgegeben werden sollte, so war es unmög-

lich, ihren Inhalt in der Weise zu commentiren, wie ich es mit den früheren Briefen Barth's und Overweg's über deren Reise von Murzuk nach Bornu gethan hatte. Dies wird indessen schon in einem der nächsten Hefte bei Gelegenheit der Mittheilung noch ungedruckter Berichte Barth's über seinen Aufenthalt in Käném und Bägirmi, die mir von der Familie Barth's freundlichst zur Benutzung gestattet worden sind, geschehen. Es mag zur besseren Verständigung der beiden mitgetheilten Briefe nur bemerkt werden, daß der hier genannte Kuaraström derselbe ist, den frühere englische Reisende als Quorra oder Kouara kennen lernten, und der wohl mit vollem Recht für den unteren Lauf des sogenannten Nigerstroms gelten kann (Gumprecht's Geographie von Afrika. Leipzig 1852. S. 7 und 276), ferner daß der hier erwähnte Benuue oder Benué, ein großer, das interessante Bergland Adamawa durchziehender Strom (ebendas. S. 270, 293), schon nach Barth's früheren Aeußerungen (Monatsberichte der berl. geogr. Gesellschaft. 1852. N. F. IX, 356, 358, 378, 384), die durch seine späteren Forschungen bestätigt werden, ein von Südosten kommender Quellstrom des Niger von eben solcher Bedeutung ist, als der Strom von Sego, Zinnie und Limbuku, welchen vor langen Jahren bereits Mungo Park, Dochart, Laing und Gaillé durch eigene Anschauung kennen gelernt hatten.

G.

### Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde am 2. Juli 1853.

Herr Dieterici verlas zuvörderst einen an ihn gerichteten Brief des Dr. Barth aus Kuka im Inneren des nördlichen Afrika vom 19. November v. J. (es ist der unmittelbar vorher mitgetheilte), worin er über sein Befinden und seine weiteren Pläne Kunde giebt. — Herr Mädler aus Dorpat berichtete sodann über die in Rußland in neuester Zeit ausgeführten astronomischen Arbeiten, namentlich über die in ihrem practischen Theil nun vollendete und durch Genauigkeit in der Ausführung und durch ihre Ausdehnung von keiner ähnlichen übertroffene colossale Arbeit der Gradmessung. Begonnen vor 38 Jahren durch Struve in Liefland, und zunächst durch den General von Tenner in Litthauen fortgesetzt, wurde dieses große Werk später sowohl nach Süd-Rußland, wie nach Norden fortgesetzt und selbst über die Grenzen des Reiches ausgedehnt, da die schwedischen und norwegischen Arbeiten mit den russischen in unmittelbare Verbindung traten. Auf diese Weise umfaßt die Gradmessung den ungeheuern Bogen von Zuglenaes 70° 10' N., an der Nordspitze Europa's, bis Ismail 45° 20' an der Südgrenze des Reiches, und es hatte Struve selbst die Hoffnung nicht aufgegeben, seine Arbeit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Neueste Berichte über Dr. Barth's Untersuchungsreise in das Innere von Nord=Afrika\\*\). 77-80](#)